



Politik

Internationales

Berlin

Gesellschaft

Wirtschaft

Kultur

Wissen

Gesundheit

Sport

Mein



Bezirke

Berliner Wirtschaft

Polizei & Justiz

Stadtleben

Fahrrad & Verkehr

Schule

Nachrufe

Checkpoint



Berlin

Feiern bis zum Anlegen: Berlin streitet über laute Techno-Partys auf dem Wasser



© Imago Images / Imago Images / Schöning

T+ Feiern bis zum Anlegen Berlin streitet über laute Techno-Partys auf dem Wasser

Auf den Berliner Flüssen und Seen wird es immer enger und lauter, klagen Anwohner und Wassersportler. Die Polizei bestätigt den Trend, sieht aber vor allem den Gesetzgeber in der Pflicht.

Von **André Görke** und **Thomas Loy**

07.08.2020, 18:38 Uhr | Update: 08.08.2020, 08:19 Uhr



Kein Tag vergeht an Spree, Havel und Dahme, an dem sich Anwohner nicht über den Partylärm auf dem Wasser ärgern. Hinzu kommen extrem laute Motorboote, deren Auspuffanlagen es locker mit den Auto fahrenden Angebern vom Ku'damm aufnehmen können.



In diesem Corona-Sommer scheinen viele Berliner ihre privaten Partys aufs Wasser zu verlegen. Anwohner und Wassersportler (auch im Motorboot) berichten: „Es ist nicht mehr auszuhalten.“



Auch die Wasserschutzpolizei bestätigt diesen Trend. „Während früher vereinsgebundene Wassersportler mit soliden seemännischen Fähigkeiten das Bild bestimmten, dominiert heute eine Party- und Eventszene die Wasserstraßen“, erklärte das Polizeipräsidium auf Anfrage.

Es ist nicht mehr auszuhalten

Anwohner und Wassersportler

In vielen Leserbriefen berichten Anwohner über ihren Frust. „Lärmbelästigung geht sowohl von Partyflößen als auch von umgebauten Segelbooten aus“, berichtet Udo Buddensiek, der selbst einen Motorbootverleih betreibt, allerdings nur für Mieter mit Bootsführerschein.

Kontrollfreie Zone? Die Wasserschutzpolizei widerspricht

Die meisten Partyflöße können auch ohne Führerschein genutzt werden. Wassersportler berichten, dass die Techno-Schiffe vor allem am späten Nachmittag auf der Unterhavel lärmern können, wenn das Polizeiboot wegen Schichtwechsel auf dem Weg zur Wache in Hakenfelde sei.

Überhaupt werde nur selten kontrolliert. Wenn sich das Polizeiboot nähere, würden die Partybootführer den Lärm drosseln und anschließend wieder aufdrehen. Genau wie Freizeitkapitäne, die das Tempolimit auf den Seen ignorieren.

Auch Zivilfahnder der Wasserschutzpolizei werden eingesetzt



Die Wasserschutzpolizei ist 24 Stunden auf Berlins Gewässern im Einsatz. © Thilo Rückeis

Dem Eindruck, es gebe quasi kontrollfreie Tageszeiten, widerspricht die Ordnungsmacht. „ Die Wasserschutzpolizei ist 24/7 auf der Unterhavel im Einsatz, rund um die Uhr, an jedem Tag der Woche – mit Ausnahme der wechselbedingten Fahrzeiten.“

Der Schichtwechsel finde nicht in Hakenfelde hinter der Spandauer Schleuse statt. „Der Besatzungswechsel erfolgt grundsätzlich auf dem Wannsee und ist demnach von den Schleusenbetriebszeiten in Spandau unabhängig.“ An „erkannten Schwerpunkten“ gebe es Streifen in einem zusätzlichen Polizeiboot. Auch Zivilfahnder würden eingesetzt.

Die Zahlen sprechen eine andere Sprache – nur vier Klagen gab es bislang in diesem Jahr wegen Lärms. Das ergab eine Anfrage der CDU im Abgeordnetenhaus.

Das Gefühl für die Lautstärke fehlt

Berliner Polizei

Doch diese geringe Zahl hat mit der Realität auf den Gewässern wenig zu tun – auch nach Ansicht der Polizei: „Die Situation wird durch die Vermietung der Boote verschärft. Jeden Tag oder jede Nacht feiern andere Menschen im gleichen Gewässerbereich.“ Den Feiernden an Bord fehle „zum Teil das Gefühl für die Lautstärke und Hörweite des Schalls“.

Die große Debatte zum Lärm am Wasser

Krach wegen Party-Lärm auf der Havel - jetzt schaltet sich die Polizei ein

„Da kann ich mich mit einem Campingstuhl auch gleich an eine

Autobahnraststätte setzen!“ - [Leser äußern sich zu lauten Feiern auf dem Wasser](#)

Ärger über Techno Boote auch an der Oberhavel und am Tegeler See - [Was ist los hier?](#)

Und der Polizei fehlt eine gesetzliche Grundlage zum Durchgreifen:
„Eine Vorschriftenlage, die einen Höchstgrenzwert für Lärmemissionen für Boote auf Bundeswasserstraßen festlegt, erscheint sinnvoll.“

Anders als Protz-Karren am Ku'damm werden Motorboote nämlich nicht auf Lärm kontrolliert. Dabei wäre das noch wichtiger als auf dem Land.

Über den Streit um Partybote auf Berlins Seen und Flüssen haben wir auch in unseren Leute-Newslettern aus den Berliner Bezirken berichtet - mit Kiezrecherche und Leser-Zuschriften. Hier geht's zum kostenlosen Abo.

Über Gewässer werden Schallwellen unvermindert an die Ufer getragen, daher sind die Anwohner hier besonders betroffen. Zuständig ist der Bund, weil es sich um Bundeswasserstraßen handelt.

In Berlin dürfen Motorboote und Flöße mit Motoren bis 15 PS ohne Führerschein gechartert werden. Das stößt bei vielen Seglern, die ausnahmslos einen Segelschein brauchen, und anderen Wassersportlern schon lange auf Unverständnis.



Wer mit einem Floß Berlin erkunden will, muss keine Voraussetzungen mitbringen.

© imago/Frank Sorge

Hinzu kommt, dass es auf dem Wasser – genau wie in der gesamten Stadt – immer enger wird, weil viele Neu-Berliner irgendwann die attraktiven Gewässer rund um Berlin entdecken und sich Boote ausleihen oder kaufen. Freie Liegeplätze in den Vereinen sind heiß begehrt.

Zu DDR-Zeiten sei der Lärm am Müggelsee viel größer gewesen

Und was sagen die Vermieter? „Ich wohne selber an der Müggelspree“ im Südosten Berlins, sagt Karsten Melcher, Chef der „Waterlounge“, die auch Partyflöße vermietet. Zu DDR-Zeiten sei dort der Lärm viel größer gewesen, wegen der schlecht gedämmten Motoren.

In zwei Jahren habe es auf seinen Booten nur eine einzige Anzeige wegen Lärms gegeben. Die „Soundanlage“ auf seinen Partyflößen sei nur mit 25-Watt-Boxen ausgestattet, damit könne man nicht viel Krach machen.

Es gebe aber einzelne Vermieter, die ihre Boote mit großen Boxen ausrüsten und entsprechend die Umgebung beschallen.

Lesen Sie hier weitere Artikel auf Tagesspiegel Plus:

T+ Schloss Dammsmühle Himmlers Sommerresidenz, Mielkes Kegelbahn – und künftig Luxushotel?

T+ Frische-Tipps für heiße Tage Die besten Badestellen, Biergärten und Eisdielen in Berlin

T+ „Syndikat“-Räumung in Berlin-Neukölln Der laute Nachbar, der die Investoren aufmischte – und verlor

[Zur Startseite](#)

[Impressum](#)

[Kontakt](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Abo kündigen](#)

[Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL